

Wie die Orgelpfeifen

Hartke HyDrive 112c, 115c, 210c

Larry Hartke war schon immer so etwas wie ein Pionier im Lautsprecherbau. Wer kennt nicht seine Alumembran-Lautsprecher in den verschiedenen Hartke-Cabinets. Nun hat er nach drei Jahren Entwicklungszeit eine innovative Lautsprecherart (HyDrive) entworfen, welche eine neue Qualität in der Übertragung des Basssignals einläutet.

Von Lutz J. Mays



Der HyDrive Speaker soll die Wärme der traditionellen Papiermembran mit dem druckvollen Grip von Aluminium verbinden. Die patentierte Hybrid-Cone Technology verwendet einen äußeren Papier-Konus für niedrige, tiefe Frequenzen und einen inneren Alu-Konus, der den Punch, die artikulierten Mitten und Höhen produziert. Mit Neodym-Magneten und einem Guss-Alu-Rahmen ausgestattet, wiegt jeder HyDrive Lautsprecher weniger als 40 Prozent eines traditionellen Bass-Lautsprechers.

Unter Verwendung des klassischen (Monitor) Designs der Kickback Comboserie, bringt Hartke nun drei weitere Combos mit der neuen HyDrive-Speakertechnologie auf den Markt. Der HyDrive 112c beherbergt einen 12-Zoll-Lautsprecher, der HyDrive 115c hat einen 15-Zoll-Lautsprecher und der HyDrive 210C zwei 10-Zoll-Lautsprecher. Alle drei haben einen 1-Zoll Titan-Treiber.





Der Amp

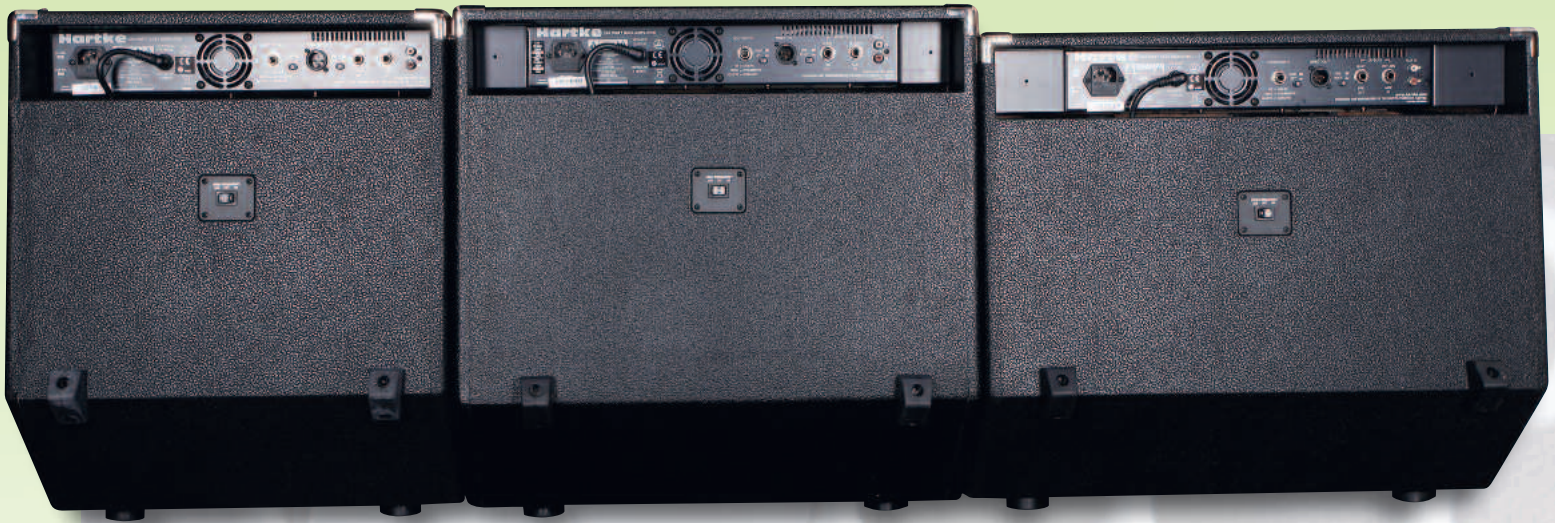
Der Verstärker ist für alle drei Combos identisch. Features: Compressor, ein 7-Band Grafik-EQ, Bass- und Höhenregler, Shape Control und Bass-Attack Overdrive, ein Effektweg, eine Fußschalter-Buchse, symmetrisch XLR direct Out, AUX in. Links neben der Inputbuchse hat die Inputsektion einen Level-Regler. Der Eingang verträgt nahezu jede Basssignalstärke, die man sich vorstellen kann und muss nicht eingepegelt werden, wie man es von den meisten anderen Verstärkern her kennt. Das Besondere ist, dass der Level-Regler als Lautstärkeregelung fungiert. Man kann sich das so vorstellen: Das Mastervolume ist sozusagen immer voll aufgerissen, wobei der Inputregler gleichzeitig Outputregler ist, mit dem man die Lautstärke bestimmt. Es braucht daher in diesem Schaltungskonzept kein extra Mastervolume. Tatsächlich konnte der Amp alle Pegel – von meinem eher schwachen passiven Fender Roscoe Beck Signal bis hin zu dem heißen aktiven Sadowsky NYC M5-24 Output – wunderbar verzerrungsfrei verarbeiten. Der Compressor, der mit nur einem Regler ausgestattet ist, erlaubt, das Basssignal einfach und, je nach Einstellung, mehr oder weniger zu glätten. Etwa entstehende Pegelverluste beim Komprimieren des Signals werden durch eine automatische Gain-Anpassung ausgeglichen. Die in der Frequenz regelbare Shapefunktion, welche sich rechts neben dem Compressor befindet, ist ein quasi parametrischer Mittenequalizier. Man kann sozusagen die „Badewannen-Frequenz-Kurve“ mittels der einzustellenden Centerfrequenz per Poti nach dem eigenen Geschmack kalibrieren. Dieses Feature ist nicht nur über einen Schalter am Amp, sondern auch über einen, nicht im Lieferumfang enthaltenen, Fußschalter (fern-) abrufbar, was z. B. hilfreich ist, wenn man von der Finger- zur Slaptechnik wechseln möchte und hierzu den passenden Sound freischalten will. Die Tiefe der

„Badewannen-Frequenz-Kurve“ ist leider nicht regelbar. Das finde ich schade, da der voreingestellte Mittencut für meinen Geschmack etwas zu stark eingreift.



Hier werden Sie geholfen!

Nun folgt ein Sahnehäubchen für die Liebhaber des röhrigen, angedrehten und verzerrten Sounds: der Bass Attack Overdrive. Der Overdrive wird mit drei Reglern gezähmt. „Harmonics“ bestimmt die Stärke der Verzerrung, „Brite“ erhöht die Höhen sowie den Obertonanteil und „Mix“ erlaubt es, das verzerrte und das cleane Signal stufenlos zu mischen. Mit diesen drei



Reglern bekommt man wirklich sehr amtliche, geschmackvolle und durchsetzungsfähige Sounds, von Röhre bis Vollbrett, von leicht angedreht bis zum modernen Fuzz – hier werden Sie geholfen! Auch diese tonbildende Maßnahme ist zu Fuß und am Amp schaltbar.

Mit dem 7-Band grafischen Equalizer kann man sich nun wirklich jeden erdenklichen Soundwunsch erfüllen. Die sieben Bänder greifen bei folgenden Frequenzen ein: 80 Hz, 160 Hz, 315 Hz, 630 Hz, 1.25 kHz, 2.5 kHz, 5 kHz und lassen sich um 12 db anheben oder absenken. Und zu guter Letzt gibt es auf der Frontseite noch einen Bass- und einen Treble-Regler. Diese sind breitbandig („glockenkurvig“) angelegt, mit den Centerfrequenzen bei 100 Hz in den Bässen und 8 kHz in den Höhen, cut- und boostbar bis zu 15 db. Auf der Rückseite haben wir dann links den Netzstecker. Warum erwähne ich den überhaupt? Weil dieser Amp für alle Spannungen einsetzbar ist, nachdem man die Sicherung ausgetauscht hat. Den Sicherungsschlitten

in der Netzanschlussbuchse kann man um 180 Grad drehen, dadurch ist das Gerät am 220 V und 110 V Netz zu betreiben. Allerdings muss dann eine andere Sicherung eingesetzt werden, für 110 V eine 5 A und für 220 V eine 2.5 A.

Toll, endlich wird das Bassistenleben vereinfacht! Rechts davon ist der Lautsprecherausgang, eine Klinkenbuchse. Heutzutage ist die Speakon-Verbindung State of the Art. Ich weiß nicht, warum man 2008 noch Klinkenbuchsen verbaut, wenigstens eine SpeakonCombi sollte es schon sein.

Ein bisschen offtopic: Die Klinkenverbindung stammt ursprünglich aus den Handvermittlungs-Telefonzentralen des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, also deutlich „pre Wählscheibe“ (und auch „pre Fender“) und ist eher für kleinere Ströme gebaut. Der Verstärker liefert glaubwürdige 250 Watt an 4 Ohm. Der/die angeschlossenen Speaker hat/haben auch diesen Widerstand (4 Ohm), womit die volle Leistung bei den Combos abgerufen werden kann.

Als nächstes kommt die Inputbuchse für den Fußschalter, der die Shape-Funktion und den Bass Attack Overdrive fernsteuerbar macht. Natürlich gibt es auch einen symmetrischen XLR direct Out mit dem obligatorischen Groundlift-Schalter, der mögliche Brummschleifen auf dem Signalweg von Verstärker zu P.A. unterdrücken hilft. Gut, dass auch ein Pre/Post Switch für den Ausgang vorhanden ist. Pre sendet das pure Basssignal, Post sendet es mit Signalbeeinflussung durch Level, Compression, Shape und Overdrive plus den Bass Treble Reglern und dem 7-Band Equalizer zum Mischpult. Der Preamp Out sendet das Signal z. B. zu einem Effektprozessor und ist unabhängig von der Lautstärke/Level-Regler Einstellung. Der Amp In führt das externe Effektsignal zurück. Dieser Einschleifweg ist nicht für Bodeneffektgeräte mit niedrigen Pegeln geeignet, sondern eher für 19“ Geräte mit entsprechend höheren Signalen. Ein weiterer Pluspunkt ist der Aux In Eingang, den man zum Anschließen von externen Soundquellen wie mp3- oder CD Playern nutzen kann, um z. B. zu einem Soundtrack zu spielen oder einfach zum Üben. Der Verstärker ist rauscharm, hat einen eigenständigen und durchsetzungsfähigen Sound. Die angegebenen 250 Watt kommen glaubhaft kräftig und mit genügend Durchschlagskraft rüber. Die Klangregelungen lassen kaum Wünsche offen.



Soundcheck

Generell klingen die HyDrive Combos, auch dank ihrer neuartigen Lautsprechertechnologie, samtig und schön. Die Höhen sind nie scharf, daher eher noch als rund zu bezeichnen. Der dreifach schaltbare Hochtöner (auf der Rückseite des Gehäuses: Aus/Stufe1/Stufe2) bietet eine hervorragende zusätzliche klangliche Anpassungsmöglichkeit, die sich vor allem bei dem Modell 210c positiv bemerkbar macht. Der Compressor arbeitet flexibel von unaufdringlich bis pumpend, wie man es haben möchte. In Kombination damit eröffnet der Bass Attack Overdrive eine echte Sound-Spielwiese von „Röhre“ bis hin zu synthieähnlichen Klängen. Die Shape-Funktion greift mir zu heftig ein und scooped damit den Sound sehr stark. Der 112c klingt ausgewogen und dabei doch mittig und durchsetzungsstark, wie man es sich von einem 12“ Aggregat wünscht. Mittels der Klangregelmöglichkeiten ist hier jede Stilrichtung spielbar. Meiner Ansicht nach auf jeden Fall der flexibelste der drei Combos und mein Favorit. Absolut für Kontrabass geeignet! Der 115c bringt mehr das Pfund ins Spiel. Bassige Sounds sind hier der Schwerpunkt. Rock-, Plek- und Reggaespieler werden ihre Freude haben. Um diesen Grundsound in eine andere stilistische Richtung zu bringen, muss man schon sehr die Klangregelmöglichkeiten des Amps bemühen. Und dafür sind sie ja da. Der 210c ist der brillianteste und lauteste der Combos. Hier werden die Hochmitten, bedingt durch die 10“ Speaker, stärker betont, wodurch eine höhere Lautstärke gefühlt wird. Sehr schnell und gut zum Slappen geeignet, gerade und auch wegen des Compressors, ist hier ein schöner Studio MM-Sound möglich.

Konklusion

Es zeigt sich: Einziger Wermutstropfen ist das durch die stabile Sperrholzkonstruktion nicht mehr zeitgemäße Gewicht. Wegen des schweren Gehäuses wird – was ich schade finde – der Vorteil der Gewichtsreduktion durch die Verwendung von Neodym Magneten nahezu aufgehoben (112C 26 kg, 115C 29 kg, 210C 28 kg). Da wäre noch etwas Luft nach oben. Insgesamt präsentiert Hartke mit den drei Combos wieder einmal ein durchdachtes und eigenständiges Konzept, mit dem er den vielfältigen Anforderungen im harten Bassistenalltag gerecht wird. Das Kickback-Prinzip finde ich klasse, man kann sich hier in jeder erdenklichen Spielsituation ausreichend anfühnen. Insgesamt eine sehr gelungene Vorstellung, sehr guter Klang, reichhaltige Klangbeeinflussungsmöglichkeiten und ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis. In diesen Amps findet jeder Bassist, vom Amateur bis zum Profi, ein flexibles und hochwertiges Arbeitsgerät. Ja, hier hat sich einer Gedanken um die Bedürfnisse der Bassisten gemacht.

Details

Hersteller: Hartke

Modelle: HyDrive Combos 112c / 115c / 210c

Herkunftsland: China

Features:

Rated Output Power (@ 1 kHz, 4 Ohm, 1% THD) 250 Watt, Rated Input Level (@ 1 kHz) -20 dBu
Total Harmonic Distortion (@ 1 dB below rated output, 1 kHz typical) 0.2%, Signal To Noise Ratio (re: 1 Wrms @ 1 kHz) 68 db Dynamic Range (re: Rated output @ 1 kHz 84 dB)

Equalizer:

Bass (100 Hz) ± 15 dB
Treble (8 kHz) ± 15 dB
Graphic (80 Hz, 160 Hz, 315 Hz, 630 Hz, 1.25 kHz, 2.5 kHz and 5 kHz) ± 12 dB

Fuse Type: 3AG slo-blo (US & Japan),
TAL time delay (UK & European)

Fuse Rating: US & Japan 5.0 A, UK & European 2.5 A

Gewicht: 26 kg / 29 kg / 28 kg

Maße:

(H x B x T) 47 x 44,7 x 40 cm /

(H x B x T) 55 x 48 x 40 cm /

(H x B x T) 41,35 x 59,3 x 38 cm

Preis: 653,31 Euro / 712,81 Euro / 748,51 Euro

Vertrieb: Sound Service

www.soundservice.de